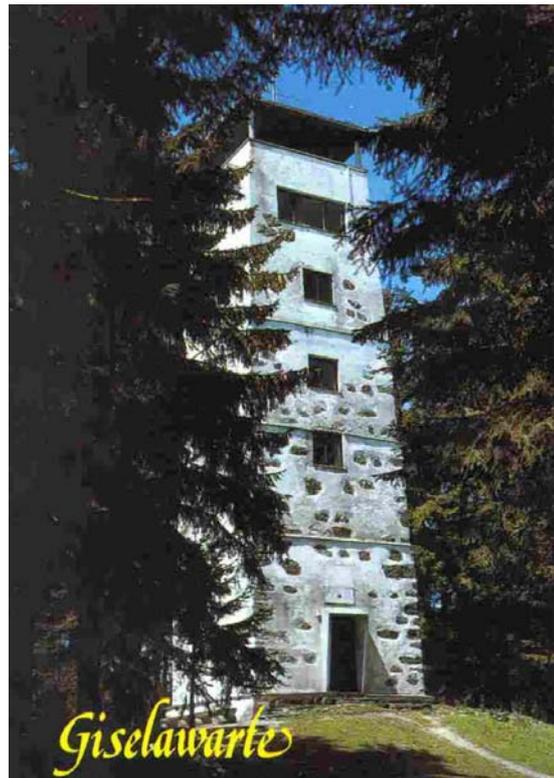


# Giselawarte, 926 m

## Aussichtswarte auf dem Lichtenberg

**Der Lichtenberg (926 m) ist - zwischen dem Haselgraben und dem Tal der Großen Rodl gelegen - einer der südlichsten, höchsten Ausläufer des Böhmerwaldes, also des Granitstockes der böhmischen Festlandscholle, die zur Donau abfällt.**

An seinen Süd- und Osthängen breiten sich die Ortschaften Neu- und Altlichtenberg, Asberg, Mayerdörfel, Geitenedt und Kronabittet. Die Senke von Kammerschlag bildet die Verbindung zum nahen Breitenstein (955 m) und damit zur Höhe von Kirchs Schlag. Drüben im Nordwesten liegt die "Staubgassen" und Untergeng, dann schmiegt sich das kleine Dörfchen Eidenberg und der freundlichen Markt Gramastetten an den Westabfall des Berges. Durch die Einsenkung von Mühlberg und Großbarnberg hängt der Lichtenberg mit der Koglerau (689 m) und dem Pöstlingberg zusammen. Auf seinem Gipfel, der zu Fuß von Linz in drei Stunden leicht erreichbar ist und nur 3 Gehminuten vom Brennerhaus entfernt liegt, wurde im Jahre 1856 ein Aussichtsturm erbaut, der nach der im selben Jahr geborenen Erzherzogin Gisela (Tochter Kaiser Franz Josefs) "GISELAWARTE" benannt wurde (siehe nachstehende **Chronik**).



So entstand für den Lichtenberg der allgemeine und im Volksmund heute übliche Name "GIS".

Nach der im Jahr 2005 erfolgten behutsamen Auslichtung des die Warte umgebenden Hochwaldes konnte der Fernblick auf die Alpen wesentlich verbessert sowie die freie Sicht über das Mühlviertler Hügelland erreicht werden.

# Chronik

Die Landschaft nördlich von Linz rund um den Lichtenberg kann wohl mit Recht als das älteste Ausflugs- und Erholungsgebiet der Linzer bezeichnet werden. Ein Linzer Kaufmann mit dem Namen Johann Pollack soll der Anreger zur Erbauung einer Warte auf dem Lichtenberg gewesen sein. Durch eine Sammlung konnte der Plan verwirklicht werden.

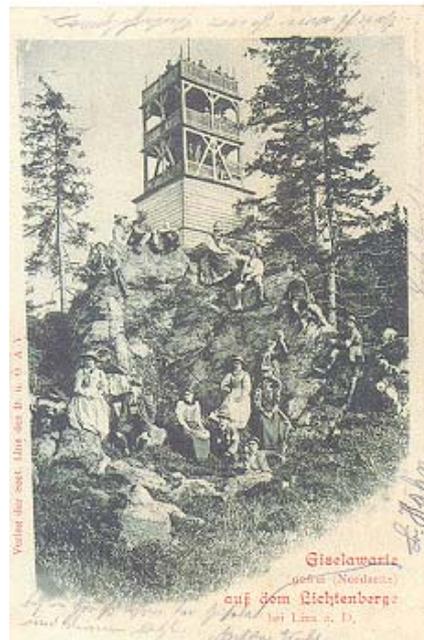
1856 wurde mit dem Bau der Giselawarte begonnen. 1857 wurde die Warte fertig gestellt und feierlich eröffnet. Die Fertigstellung soll am Tag der Geburt der Prinzessin Gisela, einer Tochter Kaiser Franz Josefs, erfolgt sein und zu Ehren dieses „Kaisersprösslings“ hat die Warte den Namen „Giselawarte“.

Zehn Jahre später kam die Warte in den Besitz des Vereins zur Verschönerung der Stadt Linz, der sie im Jahre 1877 an die Sektion Linz des DuÖAV (Deutscher und Österreichischer Alpenverein) übergab. In diesem Jahr wurde auch die erste Wegmarkierung von Urfahr zur Warte und nach Kirchschatz angelegt.

Durch das Wachsen des Waldes war ein Aufbau nötig, um die Aussicht zu erhalten. Dieser 17 Meter hohe Holzaufbau wurde im Jahr 1881 geschaffen und am 7. August 1881 feierlich eröffnet. Im Jahre 1894 wurde eine bereits gefasste Quelle im Waldbesitz des Vereins zur Erinnerung an den verstorbenen Initiator und Sektionsvorstand des DuÖAV mit dem Namen Johann Pollack-Quelle bezeichnet und diese Bezeichnung an der Granitfassung angebracht.

Der Besuch der Warte ließ in den folgenden Jahren derart nach, dass nicht einmal die Mittel zur Instandhaltung aufgebracht werden konnten. Im Jahr 1917 musste der Holzaufbau wegen Vermorschung abgetragen werden.

Die Mittelaufwendung zur Erhaltung der Warte war für die Sektion zu groß, sodass diese im Jahr 1921 die Giselawarte an die Ortsgruppe Linz des Österreichischen Gebirgsvereins verkaufte. 1921 wurde, um Nächtigungsmöglichkeiten zu bieten ein Gemeinschaftslager eingebaut, das im Jahre 1960 wieder aufgelassen wurde. Seit 1938 ist die Giselawarte wieder im Besitz der Sektion Linz des Österreichischen Alpenvereines



Eine schwere Zeit hatte die Warte zu Ende des Zweiten Weltkrieges zu bestehen. Gegen Kriegsende wurde der Turm von feindlichen Fliegern mit Bordwaffen beschossen und Sachschaden verursacht. Aus diesem Grund erfolgte 1959 der Aus- und Umbau der Warte. Da der Baumbestand die Sicht nach Norden völlig versperrte, wurde die Warte um zwei Stockwerke erhöht. Die Aussichtsplattform wurde in diesem Zuge mit einem Flugdach versehen (Höhe der Warte 18 m).

Am 6. November 1961 erfolgte die feierliche Eröffnung der renovierten Warte. Von der Giselawarte bekam der Lichtenberg auch seinen volkstümlichen Namen. Die Linzer gehen oder fahren nicht auf den Lichtenberg sondern auf die „Gis“!

